

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Reich Gottes in Böhmen

Werfel, Franz

Berlin, 1930

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86332)

DRITTER TEIL

ERSTES BILD

PROKOPS HAUS — DIE STUBE

Mutter — Tschapek — Eine Magd

MUTTER

Boschka, nimm die Gießkanne und wart draußen im Gemüsegarten auf mich!

Die Magd ab

TSCHAPEK

So habt Ihr wenigstens ein Mädels wieder aufgenommen, Frau Mutter...

MUTTER

Arg genug... Aber was soll ich tun?...

auf den Oberstockweisend

Seitdem das Weib fort ist, bin ich ganz allein im Haus...

TSCHAPEK

Hört, Frau Mutter... Ich kanns dem Prokop nicht sagen... Ich brings nicht zustand...

MUTTER

Lang weiß ich schon, was Ihr Helden alle für Helden seid!

TSCHAPEK

Hätt er dieses Weib nur nicht... Der große Prokop ein lächerlicher Hahnrei?... Verdammt für ihn...

Und verdammt für uns! Wer soll an einen Führer noch glauben, der seine eigene Familie nicht zusammenhalten kann... Was wird die Welt von uns Tschechen denken... Da steh ich doch ganz anders da... Ich bin zwar kein Prokop...

MUTTER

Weiß Gott, das seid Ihr nicht, Tschapek...

TSCHAPEK

Erst Basel... Jetzt diese Schweinerei... Wer wirds ihm erzählen?

MUTTER

Ich...

TSCHAPEK

Immer schon bewunder ich Eure mütterliche Härte.

MUTTER

Hm... Gott scheint den Menschen Augen zu geben, um das Leben besser vor ihnen verstecken zu können.

TSCHAPEK

Habt Ihr je ein weiches Wort zum Prokop und zur Stascha gesprochen?

MUTTER

Ja, ja, die Katzen lecken ihre Jungen und vergessen sie...

Sie holt mit tastenden Händen einen Stechspaten aus dem Winkel

... Auch wir haben Eltern gehabt und als das Leben begann, knieten wir hin und nahmen still den Segen fürs Verhängte... Warum hat Gott gerade uns ausgesucht, die Eiseskälte, die Empörung und die Eitelkeit zu gebären?... Tschapek, mit Dir red ich, denn Du bist einer der Schlimmsten... Aber wozu Worte?

ab in den Hof

TSCHAPEK

*rollt eine große Landkarte auf, legt sie auf den Fußboden
und kniet vor ihr hin*

PROKOP UND PARDUSCH

treten ein

PROKOP

Du hast Recht gehabt und ich Unrecht, Tschapek! Ich bekenn es. Daß wir bei Taus umgekehrt sind, war der größte Fehler meines Lebens. Daß ich an inneren Frieden ohne Waffenzwang geglaubt hab, war die größte Dummheit meines Lebens. Nach Basel zu gehen, war die größte Schwäche... nein Schuld... meines Lebens. So, nun ich dies bekannt hab, gib mir die Hand, Tschapek!... Wo ist die Mutter und meine Frau?

TSCHAPEK

Die Mutter arbeitet im Garten.

PROKOP

Und Lischka?

TSCHAPEK

Die wird nach Prag gefahren sein...

PROKOP

Wie?... Heut?... Einkäufe?... Habt Ihr mich denn nicht angesagt?... Hoffentlich ist sie nicht allein... Der Klenau wird bei ihr sein...

TSCHAPEK

Ja, der ist bei ihr.

PROKOP

Gleichviel! Wir haben Zeit fürs Leben weniger denn je!... Es war gut, Tschapek, daß Du sämtliche Feldrotten einberufen hast... Auch die älteren Jahrgänge... Übrigens hört man schon an der Grenze, daß es an allem fehlt...

TSCHAPEK

Dein Bodengesetz, Prokop!... Den Bauern reitet der Teufel. Der Herrengrund ist nun sein. Er aber läßt ihn veröden und weigert sich, Getreide zu liefern... Die Hungersnot...

PARDUSCH

Die Hungersnot kommt von der schwersten Mißernte seit Jahrzehnten...

TSCHAPEK

Nein! Die Hungersnot kommt von der Grund-Verteilung.

PROKOP

So verordnen wir den Blutzehnt... Aus den Dorfgemeinden muß rücksichtslos alles herausgepreßt werden... Die Welt soll uns wiedererkennen!

TSCHAPEK

Hohe Zeit...

PROKOP

Das Reich Gottes kommt nicht über Nacht... Wir haben eine Stunde versäumt... Weiter!... Mit Pilsen beginnen wir... Die deutschen Städte folgen... Noch in dieser Woche alle Brüderheere vor Pilsen!...

TSCHAPEK

Sollen wir Prag und den Osten ganz entblößen?... Die Wehren des Herrenbundes wachsen.

PROKOP

Lauter Fünfgroschenmänner. Sind andre Leut davongelaufen vor uns. Nur keine Zersplitterungen! Wie Blitz und Donner! Was?... Weiter!

auf und ab

Also: Tschapek mit seinem Heer, fünfzehntausend Brüder, von Kotorow über die Prager Straße bis zum Beraunfluß... Zeichne es ein, Pardusch!

Tschapek und Pardusch knien vor der Karte

Klenau mit zwölftausend rechts und links der Mieser Straße bei Tuschkau... Hat er seine Leute beisammen?... Wie?... Ja, und die Geschütze...

Hast Du den Klenau eingezeichnet?... Gut!... Die Haufnitzen und Bombarden auf den Lochotinhügel wegen guter Einsicht... Weiter!... Halt!... Laß das jetzt, Pardusch... Spürst Du Mut und Willen für eine große Sache?...

PARDUSCH

Und da fragst Du, Bruder?

PROKOP

Reiter brauchen wir bei der Belagerung nicht... Was hast Du gesagt, Tschapek?... Pardusch nimmt ... Wieviel Reiter sinds? ... Ich glaub sechstausend etwa... Du nimmst die berittenen Genossen, Pardusch, und gehst über die bayrische Grenze... Bis Cham und weiter noch... Mach Beute und brenn ein paar Dörfer zusammen!... Das Wichtigste aber: Proklamier unsre Artikel, wo Du kannst!... Weiter! ... Was wollt ich nur sagen?... Der Nacht-Ritt hat mich ganz wirr gemacht... Ja, Propaganda, Pardusch... Wie Julian, wie die Kirche... Übers Jahr sollen die Bauern und Werkleute draußen im Reich unsre Brüder sein... Ich hab dem Concil ein Kreuzheer versprochen... Es kommt jemand... Die Lischka vielleicht...

öffnet die Tür, sieht hinaus und schließt sie wieder
... Proklamier die Artikel, Pardusch...

TSCHAPEK

Deine eigene Stellung ist im Plan noch nicht eingezeichnet, Prokop...

PROKOP

Später, Brüder!... Mich schmerzt der Kopf...
Pardusch, hast Du das Schriftliche bei Dir?

setzt sich

PARDUSCH

nimmt Blätter aus einer Mappe

Die Kriegsordnung zunächst. Nach Deinem Befehl.

PROKOP

überfliegt unachtsam das Blatt

„Bier und Wein verboten... Abendsuppe gestrichen
... Karten und Würfel untersagt... Jede Buhl-
dirne, die sich im Lager betreten läßt, verfällt dem
Schwert...“ Gut!

unterschreibt

PARDUSCH

überreicht ein Blatt nach dem andern

Die Ächtungs- und Todesbriefe!

TSCHAPEK

lauernd

Einst wolltest Du Acht und Todesstrafe ächten,
Prokop! Sieh da, jetzt hast Du die Meinung ge-
tauscht.

PROKOP

starrt ihn abwesend an

Ich hab die Meinung nicht getauscht, Tschapek...

nimmt Blatt für Blatt in Empfang

Rosenberg? Tot!

unterschreibt

Sternberg, Neuhaus, Riesenburg!... Sorgt dafür,
daß es nicht Papier bleibt...

unterschreibt

Die Basler Concilsgesandten? Welcher Esel hat das
ausgefertigt? Kein Haar wird ihnen gekrümmt.

zerreißt das Blatt

Rokycana? Weiter! Warum Rokycana? Eine große
Seele! Vielleicht?! Wer nicht für mich ist...

unterschreibt

Weiter!... Was ist mit mir? Paß doch auf, Par-
dusch! Ein leeres Blatt gibst Du her und ich hätts fast
unterschrieben... Weiter! Prschibik von Klenau...
Was heißt das?

TSCHAPEK

hat sich hinausgeschlichen

MUTTER

steht da

Bist Du nun wieder hier, mein lieber Sohn?

PROKOP

Mutter...

MUTTER

Laß mich Dein Gesicht fühlen!

Sie tastet nach seinen Wangen

PROKOPS HAUS

Ich hab mit Dir zu reden. Setz Dich! Und gib mir einen Stuhl!

PROKOP

Was hast Du nur...

PARDUSCH

hat die Dokumente zusammengerafft und ist fort

MUTTER

Bist Du allein?... Wo ist Deine Hand? Da! Ich glaub, wir sind jetzt allein...

PROKOP

So red doch endlich, Mutter...

ZWISCHENSPIEL AUF DER STRASSE
GASSE IN DER PRAGER NEUSTADT

ELISABETH

mit Zeichen höchster Erregung wartend

KLENAU

kommt

ELISABETH

Zwei Stunden hats gedauert, Klenau... Ich...

KLENAU

Ja, Lischka, auch ich bin enttäuscht, daß ich noch leb...

ELISABETH

Du...

Sie faßt seine Hände

KLENAU

sich loswindend

Wie schön wär das Leben, hätt Prokop das Todesurteil erlassen wider mich... So aber...

ELISABETH

Müssen wir denn in Böhmen bleiben? Ist die Welt nicht groß genug?

KLENAU

Ja, das glaub ich Dir... Ein echter Weiberwunsch...
Keine Vergangenheit... Kein Gedächtnis... Man
übersiedelt in ein andres Leben, nichts weiter...
Aber Du irrst Dich... Es gibt kein Loch für mich,
zu entwischen... Jetzt weniger denn je... Er hat
mir den Pardusch geschickt...

ELISABETH

Und... Er... Was sagt er von mir...

KLENAU

Von Dir, Lischka?... Du lebst nicht... Ich aber
hab den Befehl bekommen, mit meinen Zwölf-
tausend vor Pilsen zu lagern... Ich und kein an-
drer... Als wär nichts geschehn... Das ist
Er...

ELISABETH

Und Du? Du wirst doch nicht, Du kannst doch
nicht...

KLENAU

Ich werde, Lischka! Heut oder morgen zieh ich
nach Pilsen... Den Gehorsam hab ich zugesagt...
als wär nichts geschehn...

ELISABETH

Und ich bleib allein? Jetzt allein? Wo soll ich denn
leben? Und wie? Nein, Du willst mich nur quälen...

KLENAU

Hör mein Geständnis, Geliebte!... Könnt ich Dich hier stehn lassen wie einen ehrlosen Gedanken, Dich abschütteln wie einen argen Traum... ich täts...

ELISABETH

Das sagst Du, Du? ... Und hast mich in dieses Schicksal gerissen?

KLENAU

Alte Lügen, Lischka! Das Weib verführt und nicht der Mann.

ELISABETH

Und an Dich hab ich geglaubt, und an Dein Rittertum... Betrüger dort und hier!!

KLENAU

Dumme Worte, Geliebte! Du hast immer nur an Deinen eignen Hochmut geglaubt.

Sie weint fassungslos

Hätt ich doch auch Tränen...

ELISABETH

Geh zurück... Weg von mir... Zurück zu Prokop...
Rühr mich nicht an... Ich brauch Dich nicht...
Lieber sterb ich auf der Straße... Fort... Ich will sterben...

KLENAU

zieht sie an sich

Nein, meine süße Lischka... Ich lieb Dich ja sosehr...

Alles kommt, wies kommen muß... Schritt für Schritt weiter in den Dreck... Unsre Liebe kann nicht vergehn... Die Schande ist ein wollüstig Gift... Nie werd ich Dich verlassen... Sei ruhig... Komm, wir wollen uns ein höllisch liebes Nest bauen... Warum weinst Du?... Ich hoffe zu Gott, daß unsre Seele verweslich ist... Dann gibts keine Schuld... Komm, süße Lischka, meine Geliebte...

ELISABETH

noch immer fassungslos weinend

Weg!... Lieber auf der Straße... sterben...

Er führt zärtlich die Schluchzende ab

ZWEITES BILD

AUF DEM HRADSCHIN ZU PRAG

Vorhalle eines großen Festsaaes auf der Prager Burg. Durch viele hohe Türen, die in den Saal führen, dringt Musik. Im Hintergrund des Raumes ein langer Tisch mit Erfrischungen und Speisen. Aufwärter bedienen einige Gäste vor diesem Buffet. In der Mitte ein kleinerer Tisch. Rosenberg links vorne mit Ach und Ichgereut

ROSENBERG

Hast Du die Wiener Münzen in Umlauf gesetzt, Ach?

ACH

Ja, mein

überwindet sich

lieber Rosenberg... Das österreichische Geld ist gottlob noch weniger wert als unsres. Fünf Wagenladungen davon hab ich über die Grenze gepascht...

ICHGEREUT

Lauter Blei und kaum mehr ein Quant Kupfer... Lange Menschenreihen stehn vor den Brotläden... Wie soll das weiter gehn?

ROSENBERG

Gut wirds gehn, Ichgereut. Nur muß geschwind Gold und Goldeswert aus dem böhmischen Leben verschwinden.

ICHGEREUT

Mein Gold liegt längst bei den Nürnberger Wechslern... Hier aber wird alles zusammenbrechen...

ROSENBERG

Dieser Zusammenbruch ist natürlich die Sehnsucht jedes betrubten Patrioten...

Ach, der zum Erfrischungstisch gegangen ist, kommt mit einem Teller voll Backwerk zurück

Unser Ach sorgt für die Hungersnot vor... Liebe Freunde, vergesst nicht, daß mit dem Gelde auch der Wert des Bodens sinkt. Ihr werdet mit Gottes Hilfe halb Böhmen für einige Goldgulden zu kaufen bekommen.

ICHGEREUT

Was für Gedanken?... Ein edler Graf?... Ich als anständiger Kaufmann...

STERNBERG

hinzutretend

Kein Kaufmann ist anständig.

ICHGEREUT

Erlaubt...

STERNBERG

Wohltüchtiger Wehlaut und ehrenfester Gewissensbiß! Ist es nicht Euer sehr gieriges Bestreben, den Haber billiger zu erstehn und teurer zu veräußern als er wert ist? Unterbieten und überhalten, das ist die eingeborene Wissenschaft des Kommerzes, die

Theologie des weltgroßen Geldsacks. Nur kein anständiger Kaufmann! Gegen Betrüger hab ich nichts. Scheinheilige Betrüger sind zum Kotzen! So! Jetzt geh ich an mein Tagewerk. He, Kellner!

setzt sich an den Tisch und beginnt zu trinken

ACH

ablenkend

Dürfen wir mit unseren Damen aufwarten?

Die Bürger holen zwei aufgedonnerte Matronen vom Erfrischungstisch, die vor Rosenberg einen schüchternen Knix vollführen

ACH UND ICHGEREUT

gleichzeitig

Meine Frau Gemahlin . . . Der Herr von Rosenberg!

ROSENBERG

überströmend

Schöne und edle Damen! Der Tanz beginnt. Erlaubt, daß ich Euch zum Saal geleite.

mit den Bürgern und ihren Frauen bis zur Saaltür

STERNBERG

Ulrich! Du bist zum Kotzen!

ROSENBERG

Wer wahrhaft ein Herr ist, hat auch den Mut zur schlechten Gesellschaft.

STERNBERG

Gestern habt Ihr Euch noch vor den Achtbriefen Prokops in stinkigen Winkeln verkrochen. Und heut, da die Brüderbesatzung von Prag abgezogen ist, nur um Pilsen zu zerstören, feiert Ihr Befreiungsfeste! Die gute alte Zeit kehrt wieder für ein Stündchen wies Rülpsen. Die ältesten Kacker des Königstums kadavern furchtlos herum. Adlige Bettelnasen umschnüffeln den Freitisch. Grinsende Jungfrauen aus dem vorigen Jahrhundert hopsen zu einer Musik, die runzlig ist wie sie selbst. Rosenberg streichelt bürgerlichen Mastweibern die Wurstfinger. Kehrt Prokop aber morgen zurück, fährt alles wieder in die Rattenlöcher hinein... Man könnt hussitisch werden!

ROSENBERG

Du bist es schon. Denn hinter der Larve eines Lotters birgst Du tugendgeifernde Grundsätze. Warum sollen wir uns nicht vergnügen? Pilsen ist stark und die Basler Concilsgesandten sind eingetroffen. Wenn man die Leute durch Festivitäten am Nachtschlaf hindert, legt man sie bis Mittag politisch lahm... Kennst Du den Grund der wirklichen Erfolge im Leben?

STERNBERG

Ungestüm!

ROSENBERG

Nein, Gleichgültigkeit!... Man muß zuwarten können, bis die Ideale des Gegners auf den Hund gekommen sind.

EINE MELDENDE STIMME

Seine Durchlaucht, der Herr Reichsverweser des Königs in Böhmen.

Tusch

Unter Vorantritt eines Herolds und eines Standarten-trägers kommen Alesch und Drahomira von Riesenburg mit Schleppträgern und Gefolge

DRAHOMIRA

flüstert ihrem Gemahl letzte Mahnungen zu

Denk dran, lieber Freund! Nur keine langen Sätze! Regierende Personen ruhen immer nur kurze und unbestimmte Sätze zu sprechen. Vergiß auch nicht, Dich an jedes Gesicht gnädigst zu erinnern, das Du nicht erkennst. Regierende Personen erinnern sich immer, wenn sie sich nicht erinnern...

Gäste kommen aus dem Festsaal und bilden einen Zirkel um den Reichsverweser

DRAHOMIRA

tritt zu Rosenberg

Lieber Rosenberg, laßt Euch nicht anmerken, daß wir Wichtiges besprechen... Die Leute sollen glauben, ich zieh Euch nur in meine huldvolle Unterhaltung... Ach, wie brauch ich Euren Rat, Rosenberg... Wir, das heißt der Graf, mein Gatte, wir haben sehr gezögert, unser hohes Amt anzutreten... Unsere Macht stützt sich ja nur auf ein paar Burgen, auf Pilsen und jetzt auf Prag... Mein

Gott, auf Prag?... Auf den Hradschin... Die Sache steht kläglich... Wann endlich werden Eure Bauernwehren marschieren, Rosenberg?... Zu alledem jetzt noch die Concilsgesandten... Cardinal Julian ist mit dem Papst zerfallen... Wird er da auf unser hohes Amt gebührend Bedacht nehmen?...

Rosenberg will etwas sagen

Still! Laßt mich doch um Gottes willen ausreden... Euren Rat brauch ich, Rosenberg... Gesetzt, unsre Partei behält Oberhand... Aber da wird ja Kaiser Sigismund höchstselbst die Regierung antreten... Und unser hohes Amt ist überflüssig... Man trägt doch jetzt sozusagen eine Krone, Rosenberg... Und dann... Gewiß, wir empfinden streng kaiserlich... Aber wir empfinden auch national... National, Rosenberg, ernsthaft... Suchet einen Ausweg... Ich wünsche, daß die Lage sich bessert... Aber sie soll sich nicht zu sehr bessern... Ich bin glücklich, daß Ihr der gleichen Ansicht seid...

Rosenberg versucht wiederum, zu Worte zu kommen

Ihr meint, daß man aus unserm Amt für alle Fälle eine bleibende Einrichtung machen könnte... Ja, das müßt Ihr beim nächsten Landtag durchsetzen... Dieser glänzende Einfall ist Euer würdig...

RIESENBURG

nähert sich

Lieber Engel... Unsre Gäste warten im Saal...

DRAHOMIRA

Dank, Rosenberg, für Eure vielen guten Ratschläge!!
*Riesenburg und Drahomira mit Gefolge ab in den
Festsaal. Starke Musik drinnen*

STERNBERG

Daß Du diesen finstern Krippenreiter der Korrekt-
heit samt seiner Schnattergans erhöht hast, Ulrich,
versteh ich nicht...

ROSENBERG

Nichts einfacher! Gehts schief, wird man ihn früher
hängen.

STERNBERG

Du bist ein zielbewußtes Schwein, Ulrich!

ROSENBERG

Zielbewußt? Nein, spielbewußt!... Was wißt Ihr
von mir?... Meine toskanische Rosenzucht ist mir
wichtiger als ganz Böhmen.

NEUHAUS

eintretend

Wieder ein lästiger Zwischenfall. Unsre Streifung
hat in seiner Altstädter Wohnung den Rokycana auf-
gegriffen.

Rokycana wird gefesselt von einer Wache hereingeführt

ROSENBERG

Es ist mir sehr unlieb, Ehrwürden Rokycana, Euch

hier zu sehn. Warum seid Ihr nicht mit den Brüdern fortgezogen, oder wenigstens in die hussitische Neustadt übersiedelt?

ROKYCANA

Sehr erklärlich, da Prokop einen Preis auf meinen Kopf gesetzt hat. Ferner pfleg ich mich von den Welthändeln nicht stören zu lassen, wenn ich ein neues Buch schreib.

ROSENBERG

Die Brüder gegen Euch?!

ROKYCANA

Herrschen Bodensatz und Abschaum, werden nur stiere Jasager geduldet!

STERNBERG

So erkennt auch Ihr endlich, daß der Bodensatz herrscht?

ROKYCANA

Ja, dort der Bodensatz und hier der Abschaum!

ROSENBERG

Eure Partei...

ROKYCANA

Meine Partei ist der Geist.

ROSENBERG

Da habt Ihr nicht weit zum Heiligen Geist.

ROKYCANA

Ihr vertragt nur Leute, die Ihr einteilen und be-

ziffern könnt wie der Greisler seine Säcke. Die politischen Parteien hätscheln lieber hundert Halunken und Seelenverkäufer, als daß sie einen unabhängigen Kopf dulden. . .

ROSENBERG

Sehr wahr, Rokycana! Denk ich an die Leute, deren Gesinnung man teilen muß, erscheint mir Gesinnungslosigkeit als einzige Gesinnung!

MELDENDE STIMME

Die Herren Legaten des Concils!

Tusch

CARDINAL JULIAN UND ERZBISCHOF PHILIBERT
hinter ihnen einige Kleriker, alle in groben Soutanen

JULIAN

Wir kommen in diese Räume, nicht um an Eurem Fest teilzunehmen, sondern weil wir von der Gewalt vernommen, die Rokycana widerfährt. Tretet zu uns, Rokycana. Wo wir sind, ist das Concil und im Concil die Kirche.

ROKYCANA

Ich trete zu Euch. Mögt Ihr auch unrecht im Geiste haben, so ist das Unrecht des Geistes doch göttlich neben dem Recht der Bestie.

JULIAN

Höret Ihr alle! Wie wir hier Rokycana in unsere Mitte nehmen als Beistand und Bruder, so auch würden wir Prokop in die Mitte nehmen ohn Eifer und Rachsucht. Wir kennen keinen Feind in Böhmen. Für alle Ewigkeit verfluch ich die Gewalt, für alle Ewigkeit die Hand, die einen Tropfen Blut vergießt um menschlicher Meinung willen. . . Wir tun Euch kund, daß wir bei Tag und Nacht in unsern Quartieren bereit sind, jedwedem Gewissen Rede zu stehen.

PHILIBERT

Erlaubt, viellieber Rokycana, daß ich Euch von den Fesseln befreie. . .

ROKYCANA

Nein, ich dank Euch. An meinen Händen sollen hier alle sehn, daß in dieser Welt der freie Geist gebunden bleibt.

JULIAN

Ich fordre Euren reinen Namen, Rokycana, damit Ihr mit uns über Burg und Städte Prags eine vierzig tägige Buße für zehntausend tägige Sünden verhänget. Es soll kein Fest gefeiert, kein Gelag gehalten werden. Zu jeder Stunde muß der Beichtstuhl offen stehn und das Gebet darf nicht erlöschen. Lasset uns in diesem Saale mit der Bußverkündigung den Anfang machen!

Ab mit den andern Legaten und Rokycana. Starke Musik im Saal, die abbricht

STERNBERG

zu Rosenberg, Neuhaus und andern Herren, die sich versammelt haben

Da habt Ihrs. Der Cardinal beleidigt den Adel. Die Kirche wird immer zweideutig bleiben. Auf uns steht die Sach allein. Wir müssen den Hunden bei Pilsen in den Rücken fallen. Es ist Dreinschlagens Zeit, Rosenberg!

ROSENBERG

Noch ist der Augenblick nicht da . . .

Prschibik von Klenau steht plötzlich im Raum. Die Herren fahren zurück und ziehen

DIE HERREN

Verrat!

KLENAU

Verrat und tausendmal Verrat!

Die Herren dringen auf ihn ein. Er verteidigt sich
Soviele Halunken gegen einen einzigen Schurken!?
Was wollt Ihr von mir, Herrschaften?

Er wirft den Degen fort

Sagt mir lieber, was für Wämser und Schuhe ein hoher Adel derzeit bevorzugt . . . Belehrt mich über die Schweinereien, die in der guten Gesellschaft jetzt die feine Mode sind . . . Ich bin aus der Übung, denn zehn Jahre hab ich der Wahrheit gedient . . .

ROSENBERG

Seht, wo seine Leute sind! . . . Neuhaus, schlag in der Stadt Alarm!

KLENAU

Bleib, Neuhaus! Unser sauberes Geschäft geht ohne Lärm am schnellsten... Meine Leute? Ihr habt nur eine Stunde Weges. Im Scharka-Tal warten sie auf Deinen Befehl, Rosenberg. Ich bezahl Euch den Zins mit zwölftausend. Jeder Roßknecht ein Ehrenmann wie ich. Für Freibier und einen falschen Soldgroschen sind wir zu haben. Die Pilsner Belagerung war uns zu langweilig. Da haben wir ein zwölftausend Mann großes Loch in den Heer-Ring gerissen... Ich hab Durst, Sternberg!

setzt sich an den Tisch

STERNBERG

schiebt ihm ein Glas zu

Ein reuiger Sünder... etcetera...

KLENAU

Nüchtern war ich mein Lebtag...

stürzt den Wein hinunter

ROSENBERG

Was heißt das alles?

KLENAU

Das heißt... Wär ich doch zehn Ewigkeiten weit vom Leben!

legt den Kopf auf die Arme

ROSENBERG

Wir überzeugen uns selbst und reiten ins Scharkatal. Der Bursche muß mit. Das Ding wär nicht übel.

Im Saal leiser Miserere-Gesang

KLENAU

Einen hübschen Grabgesang habt Ihr bestellt...

Aus dem Festsaal kommt eine Gruppe Menschen. In ihrer Mitte Ichgereut, der halb ohnmächtig von Frau und Freunden weggeführt wird

NEUHAUS

Dem Bürger-Tier ist schlecht geworden. Der Geizhals möcht drei Mittagessen ersparen, kann er einmal umsonst den Bauch vollschlagen.

KLENAU

aufspringend

Nein, Herrschaften, das ist die Pest! Betet, daß es die Pest sei! Herrgott, schick die Pest über Böhmen! Die Welt soll in Dreck und Eiter ertrinken!... Dann hab ich keine Schuld...

ROSENBERG

am Saaleingang

Alles rennt dem Julian nach... Wir können ohne Aufsehn davon... Der Augenblick ist da, Sternberg.

KLENAU

schreit

Die Pest, o Gott, damit ich keine Schuld hab!

STERNBERG

ihn niederziehend

Kusch und sauf!

ZWISCHENSPIEL AUF DER STRASSE

STAUBIGE LANDSTRASSE

Stascha, Manja und zwei andre Dirnen kommen

MANJA

fast fünfzig Jahre alt

Prag oder Pilsen! Kinder, jetzt müssen wir uns entscheiden.

STASCHA

Macht, was Ihr wollt! Ich geh nach Pilsen ins Lager.

MANJA

Nicht so hitzig, liebe Tochter... Wohl, in Prag rast die Pest, und die Huren sind immer die ersten, die draufgehn. Aber ich weiß einen Keller in der Zeltnergasse, wo sie eine Muttergottes verbergen, die sicherer gegen die Ansteckung hilft als Essigschwamm und Räucherwurz... Man darf auch nicht vergessen, daß Pestzeiten ein starkes Geschäft sind. Wer geschickt arbeitet, kann sich nach einem Prager Seuchenjahr zur Ruh setzen...

STASCHA

Setz Dich nur zur Ruh, Alte! Ich aber will vor Abend noch im Pilsner Lager sein.

ERSTE DIRNE

Was hast Du zu wollen, zu befehlen und uns herumzujagen?

ZWEITE DIRNE

Heiß ist es zum Verzweifeln. Seit Wochen kein Regentropfen... Und wir haben erst April...

MANJA

In Prag gibts angenehme Badestuben und bessere Herren.

STASCHA

Das Lager ist mir lieber als ganz Prag mitsamt seinen besseren Herren.

ERSTE DIRNE

Sie hat dort gewiß einen Geliebten.

STASCHA

Ich hust auf jeden Geliebten. Keinen Menschen hab ich dort.

MANJA

Es ist auch gefährlich. Die Feldordnung verhängt den Tod über die freien Huren, weil sie das Geschäft der angetrauten Kriegerweiber stören.

STASCHA

Ich hust auf die Feldordnung. Wo ich krepier, ist mir gleich. Das ganze blöde Ringelspiel ist mir gleich.

MANJA

Warum willst Du dann...

STASCHA

Muß man immer wissen, warum man will...

ERSTE DIRNE

Es ist klar. Sie hat einen Geliebten im Lager...

ZWEITE DIRNE

Es könnt der Prokop sein, so aufgeblasen ist sie.

ERSTE DIRNE

Irgendein Fuhrknecht genügt auch. Was, Stascha?

STASCHA

Sag das noch einmal!

ERSTE DIRNE

Du hast einen Fuhrknecht im Lager...

STASCHA

stürzt sich auf sie

MANJA

wirft sich zwischen beide

Wenn jemand kommt!... Habt Ihr gar kein Standesbewußtsein?... Wer Frieden hält, kriegt was Gutes...

Sie zieht eine Schnapsflasche hervor. Die Dirnen greifen darnach

Stascha entfernt sich

MANJA

In dem Mädcl steckt etwas... etwas... Was täten wir ohne sie?... Sie braucht uns nicht... Wie sie geht, das Mädcl!

ZWEITE DIRNE

Vor Pilsen können wir schon heut abend sein, in Prag erst morgen mittag...

MANJA

Der Grund ist gut. Kinder, mir tun die Füß sehr weh. Bis nach Prag könnt ichs gar nicht aushalten. Müd bin ich, denn hinter mir liegt ein arbeit-sames Leben. ... Seht Ihr dort die Prozeßion? Die Bauernweiber tragen die Mořena, die Toten-puppe zum Fluß. Das bedeutet Glück für uns... Kommt, holen wir die Stascha ein!

Alle ab

DRITTES BILD

LAGER VOR PILSEN

Eine Scheune, Prokops Hauptquartier. Schlafpritsche, Tisch mit Büchern und Schriften, mehrere Ausgänge, Prokop am Tisch, Hostinsky davor

HOSTINSKY

Bruder Prokop! Kein leichter Bursche spricht zu Dir, sondern der Onkel Hostinsky, der gestern sechzig alt geworden ist und alle Speisen gegessen hat, die das Leben zubereitet. Meiner Tage war ich nicht weinerlich, nein, ich bin ein kriegstüchtiger Bruder trotz dem Bauch da, den mir Gott zugewogen. Dennoch bitt ich Dich, Prokop, von der Härte der Kriegsgesetze abzulassen in diesem Fall.

PROKOP

Ein für alle Mal: Nein! Reinheit und Mannszucht sind gefährdet.

HOSTINSKY

Wären es nur Männer! Aber es sind doch vier arme Weiber, die in diesen hungrigen Zeiten auch zu ihrem Brot kommen wollen. Vier böhmische Seelchen. Ich red nicht als Wollüstling, denn ich bin nichts als ein freudiger Esser vor dem Herrn... Lassen wir die Täubchen fliegen...

PROKOP

Nein! Aufs einzelne Leben kommst nicht mehr an jetzt.

HOSTINSKY

Wo ist da die Grenze?... Ich hab die Weiblein in ihrem Kotter besucht... Ein Mädcl ist darunter, ganz jung und seltsam... Du sollst sie alle sehn...

geht zum Ausgang und gibt einen Wink

Stascha, Manja und die zwei Dirnen werden hereingeführt

MANJA

Gnädiger Herr Bruder! Das ist doch alles ein Unsinn. Warum wollt Ihr vier unschuldige Frauenzimmer umbringen?

PROKOP

Habt Ihr die Kriegsordnung gekannt?

MANJA UND DIE ZWEI DIRNEN

durcheinander

Nein... Ježischmária... bei der heiligen Jungfrau, nein... beim heiligen Märtyrer Hus... Nichts haben wir gekannt... Gnade, Gnade, Herr Bruder... Hab mich geplagt mein Lebtag... Meine Ersparnisse... Gnade...

PROKOP

Die Straf müßt Ihr erleiden...

STASCHA

bisher hinter den andern versteckt, tritt vor

Bruder Prokop!

PROKOP

nach einem langen Schweigen

Stascha...

STASCHA

Bin ich wirklich so sehr schuldig, lieber Bruder, daß ich sterben muß...

PROKOP

Ja, Stascha...

STASCHA

greift nach seinen Händen

Es ist lange her... So lange... Erinnerst Du Dich...

PROKOP

Ja, Staschenka...

STASCHA

Erst hab ichs nicht verstanden... Aber diese Nacht heut... Schick mich zur Mutter... Wichtig ist nur das Leben... Deine Worte... Dreh das Leben zurück...

leise, wie trunken

Heut nacht... Es sind ja nur drei Jahre... Wir wollen sie vergessen... Schick mich zur Mutter...

Die Dirnen knien winselnd nieder

PROKOP

Ich kann nicht...

STASCHA

Ich bin doch nur zu Dir hierher gekommen... Von

sehr sehr weit nur zu Dir... Gestern hat man uns geschlagen... Das tut nichts, Prokop... Wir wollen vergessen... Schick mich nach Haus... Bist Du denn nicht mein Bruder...

PROKOP

Gerade darum... kann ich nicht...

STASCHA

Singsang

Gerade darum...

erwachend

Gerade darum kann ers nicht...

aufkreischend

Gerade darum... Hört Ihr?... Er fürchtet sich... Man wird ihn für ungerecht halten... Da seht Ihr wieder, was für Feiglinge die Männer sind... Eitle Schwindler... Feige Gaukler... Schweine...

ALLE DIRNEN

Schwindler... Gaukler... Schweine...

PROKOP

Fort!

Die Weiber werden hinausgeschleppt

HOSTINSKY

Gleich??

PROKOP

winkt kaum merklich mit der Hand

Hostinsky ab. Prokop wirft sich auf die Pritsche

TSCHAPEK

tritt ein

So gehts nicht weiter, Prokop... Vorhin begegnet mir der Hundsfott von einem Rottmeister, der Tvaroch, und grinst mir ins Gesicht, ohne zu grüßen... Das ist Meuterei... Schuld ist die ekelhafte Geschichte mit Deiner Lischka... Sie bringt uns um alle Achtung... Hättest Du den Klenau verurteilt und seine Rotten zurückgeholt...

PROKOP

richtet sich auf

Wichtig ist nur der Tod...

TSCHAPEK

... Fieberst Du?

PROKOP

Vielleicht kann man das Unglück noch aufhalten...

TSCHAPEK

Nur eins kann das Unglück aufhalten, Prokop... Fort von Pilsen!... Wir richten nichts aus... Jetzt schießen sie den ganzen Tag schon von der Stadtmauer Fässer mit Unrat ins Lager... Ich selbst ertrag den Gestank nicht mehr... Hungernde Truppen brauchen Erfolge... Die Prager Neustadt ist mit uns... Gib Befehl gegen Prag...

PROKOP

Was leierst Du da?... Ich faß kein Wort davon...
Laß mich allein...

TSCHAPEK

Und Dich nennt man einen großen Führer, Prokop?!... Warum muß ich Dir ein Leben lang nachstehn?... Bei meinem Zug nach Danzig gabs kein Hin und Her... Aber einen selbständigen Mann duldest Du ja nicht... Wär nur der Pardusch mit seinen unvergifteten Reitern schon aus Bayern zurück...

Lärm draußen. Die Scheune füllt sich mit bewaffneten Brüdern, die erregt durcheinander schreien. Pardusch, den viele Fäuste festhalten, wird hereingestoßen. Zuletzt kommt Stepanek und Tvaroch

TVAROCH

setzt sich breitspurig auf einen Stuhl

Da hätten wir also die lieben Verräterchen alle beisammen.

PARDUSCH

Loslassen!... Ich steh meinem Feldherrn Rede, sonst keinem... Bruder Prokop... Ich hab Dein Vertrauen getäuscht... Ob ich schuldig bin, weiß ich nicht... Die Verantwortung trag ich... Verhäng nach Kriegsrecht die Strafe über mich... Wir sind in eine blutige Herren-Falle geraten... Bei Holtersried... Sie hatten Wagen und Geschütz... Von sechstausend Reitern bring ich zweihundert ins Lager...

DIE BRÜDER

An den Galgen, Du Hund!

PROKOP

Laßt ihn los!

TVAROCH

Wie die Herrchen zusammenhalten! Braucht Ihr einen besseren Beweis? Der eine verkauft sein Weib dem Verräter, der andre führt unsre Brüder in den dreckigen Tod. Abgekartete Sache! Seht, sie verzeihen einander, die großen Herren! Schläft aber ein gemeiner Bruder auf Posten ein, wird gleich der Truppenhenker geholt... Stepanek!!

STEPANEK

Damit Ihr wißt, Ihr da! Von heut an, sag ich, seid Ihr abgesetzt! Der Brüder-Rat ergreift die Macht, um den Verrat Tabors zu hindern. Entwaffnen!

Dem Tschapek und Pardusch werden die Waffen abgenommen. Dicht neben Prokop, der geistesverloren dasteht, treten zwei Brüder

Dem Bruder Tvaroch, unserm Helden aus Žižkas goldner Zeit, wird der Oberbefehl übertragen!

DIE BRÜDER

Tvaroch lebe!

TVAROCH

Ich übernehm hiemit den Oberbefehl. So!... Doch mit Euch, Ihr Pfaffen, hab ich noch ein Wort zu reden. Ja, verkleidete Pfaffen seid Ihr. Auf unserm Rücken, auf dem Rücken des wahren Volkes wollt

Ihr groß und fein sein. Wir sollen im Gleichschritt marschieren, damit Ihr frei tanzen könnt. Was? Ihr Heuchler und Zweifler habt uns verschachert.

Er fegt wütend alle Bücher vom Tisch und tritt auf sie
Bücher, nichts als Bücher! Mit dem tintigen Hochmut prellt Ihr uns... Brauchen wir Euch denn? Einen Dreck brauchen wir Euch! Das, was Ihr mehr gelernt habt, als unsereins, brauchen wir vielleicht. Deshalb dürft Ihr auch, wenn Ihr Euch unterwerfet, als gemeine Feldbrüder in den Rotten weiterdienen... Den Pardusch vorführen!

Pardusch wird zu ihm hingestoßen

Der Strafe entgehst Du nicht. Doch will ich sie aufschieben, wenn Du niederkniest...

PARDUSCH

Nein, Du linker Schächer! Es lebe Prokop!!

TVAROCH

Abfertigen!

Pardusch, der um sich schlägt, wird hinausgetragen
Tschapek!

Man stößt Tschapek vor

Was ist mit Dir, Tschapek? Hältst Du was vom Leben?!

Lange Pause

TSCHAPEK

Um der guten Sache willen... unterwerf ich mich...
Laßt mich in mein Lagerviertel gehn...

TVAROCH

Bleib ihm auf den Fersen, Stepanek!

Tschapek ab, Stepanek hinter ihm. — Geschützdonner

Die Pilsner Herren beehren uns wieder mit ihrer Scheiße.

Stolzierende Schritte

Jetzt wirds anders werden. Jetzt hab ich den Oberbefehl. Žižkas Zeit kommt wieder. Sie sollen nicht spielen mit mir!... Oha! Ein Brüderchen ist übriggeblieben...

Hostinsky kommt

PROKOP

ihm entgegen, als würde er in diesem Augenblick aus einem Traum erwachen

Mein Befehl gilt nicht mehr. Aufhalten, Hostinsky...

HOSTINSKY

Das hätt ich früher wissen müssen...

PROKOP

Hostinsky...

TVAROCH

Seht den betrüblichen Pfaffen... Er kanns nicht verschmerzen... Was gilt ihm das Ganze, wenn er nicht oben ist... Du, Prokop, warum nimmst Du nie ein Schwert in die Hand?... Dominus vobiscum, was?... Aber der Generalsplatz hinter der sechsten Linie ist halt so sicher, wens vorne schneibt und hagelt...

PROKOP

Es ist noch nicht... Hostinsky...

TVAROCH

Regieren, sekkieren, malträtiert... Das schmeckt
... Steuern ausheben und wie ein König leben...
Wir aber haben nichts zu fressen, nichts zu saufen...
Außen der Rock des Feldbruders, innen seidene
Wäsch... He, Prokop... Wie gehts Deiner Frau...

PROKOP

aufbrüllend

Wer spricht mit mir?

TVAROCH

Ich!

*Er hebt den Stuhl und läßt ihn auf Prokop niedersausen,
der zusammenbricht*

DIE BRÜDER

dumf

Pfui Teufel, Tvaroch... Was tust Du... Es ist
doch Prokop... Prokop... Schäm Dich... Du
Rohling...

TVAROCH

Ich glaub, hier muckt jemand auf... Ich will Euch
zeigen, was Befehl heißt... Bei mir geht alles ein-
fach... So wie den da werd ich alle Halben und
Lauen zerschmettern... Habt Acht!!... Und hinaus
zum Sturm!

*Die Brüder totenstill ab. — Tvaroch hinter ihnen. —
Starker Geschützdonner*

HOSTINSKY

über Prokop gebeugt

Lebst Du, Prokop... Kannst Du aufstehn... Ich
bins, Hostinsky...

PROKOP

macht eine wilde Armbewegung zur Tür

HOSTINSKY

zögernd rechts ab

PROKOP

*erhebt sich abgewandt, verhüllt sein Gesicht mit dem Mantel
und taumelt links hinaus*

ZWISCHENSPIEL AUF DER STRASSE

IN PRAG

Es ist Nacht. Einige alte Weiber beginnen die Straße mit großen Besen laut zu kehren

ERSTES WEIB

Die Prager Ratsherren haben noch zweihundert andre alte Baben aus den Armenhäusern zum Straßenkehren befohlen...

ZWEITES WEIB

Warum grad aus den Armenhäusern?

ERSTES WEIB

Weil sich selbst die Pest vor uns ekelt.

ZWEITES WEIB

Das glaub ich. Bei der Ernährung! Weswegen muß denn gekehrt werden?

ERSTES WEIB

Ein Gelehrter hat auf dem Rathaus vermeldet, daß nur absonderliche Reinlichkeit die Pestilenz beschwören kann.

ZWEITES WEIB

Meister Blödian!... Kehraus und kehrein! Wir stänkern die Luft voll und die Erd wird nicht rein... Nichts als Papier, verwestes Papier...

ERSTES WEIB

Ja, Papier, Papier... Zwanzigjähriger Ketzermist...
Kehrt, kehrt!... Plakate, Aufrufe, Artikel, Proklamationen... „Die Erde Gottes gehört allen Menschen“... „An das Prager Volk“... „An das tschechische Volk“... „An alle Völker“... „Nieder mit den Besitzern und den Pfaffen“... „Kein Bauer soll schuften für den Herrn“... „Kein Mensch soll hungern mehr“... Kehrt, kehrt!... Faules Wort-Laub... Hunger, Hunger, Hunger...

ALLE WEIBER

indem sie wütend kehren

Hunger... Hunger... Hunger...

ZWEITES WEIB

Kehrein und kehraus! Wir sind die ersten und letzten im Haus. Habt Ihrs überlegt schon? Immer, eh aufgesperrt und wenn geschlossen wird, rücken wir ein. Wir sind der Anfang und das Ende. Und dafür zahlt uns der Stadtrat nur einen Stundengroschen...

Ein blecherner Glockenschlag

Die Pestträger!

ERSTES WEIB

Ich glaub, wir haben unsern Stundenlohn ehrlich hereingekehrt und der Reinlichkeit Genüge getan... Hier in der Näh kenn ich einen Nachtwirten. Vielleicht schenkt er uns einen Sautrank, wenn wir die Säuberung in seine Höhle tragen...

Weiber ab

Blecherner Glockenschlag

VIERTES BILD

LEERER RAUM. NACHT

Zwei Lichtkegel. Im rechten: Hohes offenes Fenster. Davor Julian. Im linken: Ein Bett. Darauf der kranke Prokop. Langsam schweres Tackern eines unsichtbaren Pendels

JULIAN

in die Sterne blickend

Gott... Gott...

PROKOP

wirft sich hin und her

Schlaf... Schlaf...

JULIAN

In dieser Nacht will ich nicht schlafen... Ich will wachen allein mit Dir, o mein Gott... Nie war ich stärker durchströmt von Deiner Gnade und Gewißheit...

PROKOP

Warum... Wozu... Diese ewige Uhr... Ruhe... Abstellen...

JULIAN

Sie leben nur in Zeit und Bewegung... Daraus quillt der Irrtum... Ich aber trinke jetzt Deine ewige Festigkeit, Deine unwandelbare Stille...

PROKOP

Carolinum, großer Hörsaal... Gegenbeweise... Mein Milchglaube... Haha... Mutters angebrannte Milch... Jetzt hab ich auch keinen Milch-

unglauben mehr... Milch-Unglauben... Nicht einmal Wasser hat man mir für die Nacht hergestellt.

JULIAN

Ich will wachen und beten... Ich will mich unterreden mit Dir wegen dieses Volkes... Ich liebe dieses herbe Volk... Wegen seiner Empörung lieb ich es... Denn diese Empörung, auch sie ist Sehnsucht nach Dir...

PROKOP

stützt sich auf

Reich Gottes auf Erden?... Machen wirs uns klar, sagt Rokycana... Warum? Damit es allen wohl-erhehe... Warum solls dem Pack wohlgerhn?... Damit jeder zu fressen hat?... Damit das Vieh ins Heiligste hereinreden darf?... Damit der Tvaroch emporkommt... He, was?... Tvaroch, überall Tvaroch... Alles für Tvaroch... Tvaroch das Hochziel!... Und darum...

fällt zurück

Vielleicht hat Tvaroch recht... Vielleicht ist Fressen und Stinken der Sinn des Weltalls...

JULIAN

Sie sind wie Kinder, die im Staub spielen... Und so überschätzen sie den Staub...

Blecherner Glockenschlag

PROKOP

Die Pestglocke...

*Vermummte Pestleichen-Träger gehn mit einer Bahre vorn
über die Rampen-Straße. Voran ein Mann mit Vogel-
schnabelmaske und einem langen Stab*

JULIAN

Du strafst sie hart... Erbarm Dich ihrer, o Herr...

PROKOP

Nein... Ich bin nicht angesteckt... Ich nicht...
Nur die Motten waren im Pelz... Ich?...
Bin ich denn noch ich?

JULIAN

Du weißt, daß ich vor wenig Stunden den Herren
und Großen dieses Landes den Segen verweigert
hab für ihren Kampf... Gewähr mir den Ruhm,
dieses Volk zurückzuführen ohne Schwertstreich...

PROKOP

knielt im Bett auf

Totemmotten... Was geht ihr mich an?... Ich bin
Prokop... Bin ichs vielleicht nicht?... Žižkas
Vollender... Zwei Kreuzheere geschlagen... Städte
und Burgen zerstört... Bis zur Ostsee hinauf, damit
Böhmen das Meer berühre... Damit mein Volk...
Warum gerade mein Volk... Ist es was Besseres...
Kusch, Gedanke... Neue Schlachtordnungen hab
ich erdacht... Geschütz und Wagen verbessert...
ja... Und sie wären noch weiter zu verbessern...

Die Wagen panzern... Für die Geschütze kein sprödes
Metall mehr... Man müßte... Aha... Pfiu...

Er wirft sich zurück

Das ist das Dummste, das Widerlichste...

stöhnend

Fliegen... Fliehen... Verschwinden...

JULIAN

Prokop, wo bist Du?... Ich rufe Dich aus der un-
endlichen Nacht!... Mögen uns auch die Räume
trennen, nur eine kleine Spanne liegt zwischen Dir
und mir... Bruder Prokop, ich will Dir helfen,
Du einzige Unruhe meines Herzens... Ich suche
Dich... Tu den kleinen Schritt und meine Selig-
keit ist Dein...

PROKOP

Nie nie nie wieder... Und wenn sie auf Knien
kommen... Nie nie wieder... Keinen will ich
sehn... Nicht Lischka, nicht Stascha... Stascha...
Nie, nie, nie...

JULIAN

Hörst Du mich, Prokop?

Er breitet die Arme aus

Prokop, komm!

Das Licht mit Julian verschwindet

PROKOP

Nie nie komm ich wieder... Nie, nie...

Prokops Licht verschwindet

Blecherner Glockenschlag. — Lange Stille

PROKOPS STIMME IN DER FINSTERNIS

Ist das die Elbe? . . . Den Brettersteg kenn ich nicht . . .
Der kann ja keinen Menschen tragen . . .

Leises Klopfen

Stascha, Du? . . .

Stärkeres Klopfen

Du lebst . . . Lebst Du? . . .

Sehr starkes Klopfen

. . . Achtung, nicht auf den Steg! . . . Was sagst
Du? . . . Ich auch? . . . Ja, wart auf mich . . .

Erstickter Aufschrei

Ah . . .

*Krachendes Zerbrechen von Holz. — Die Tür ist gesprengt
worden. — Laternenlicht dringt herein. — Eine kahle,
enge Stube wird sichtbar. — Tschapek, Hostinsky,
Stepanek vor Prokops Bett. — In der Tür noch andre
Brüder*

HOSTINSKY

Prokop . . . Bruder . . . Jetzt ist die Zeit nicht zu
Krankheit und Groll . . .

STEPANEK

Der Tvaroch baumelt . . . gnädiger Bruder Prokop . . .
Dir zur Genugtuung . . .

HOSTINSKY

ihn fortstoßend

Geh damit... Was bedeutet ein Tvaroch für Prokop?...

TSCHAPEK

Bruder Feldherr... Ich als Dein Hauptmann von Anbeginn führ Dir das Heer zu... Die Herren rücken mit großer Kraft von Osten heran... Es geht um Tabors Leben... Die Adelswehren stehn schon bei Königgrätz...

PROKOP

der ruhig aufgestanden ist und sich ankleidet

So? Und wieviel Kriegswagen habt Ihr noch?

TSCHAPEK

Fünfhundert Wagen und dreißig Geschütze mit den Kolinern...

PROKOP

Zwischen Kolin und Böhmisches-Brod... Tschapek... Wie heißen diese Dörfer?... Wir haben einmal genächtigt dort...

TSCHAPEK

Meinst Du Planan und Lipan?

PROKOP

tritt in die Schuhe

Ja, Lipan! Unsre Stellung!

HOSTINSKY

Prokop, mein Sohn... Hab gezweifelt an Deiner Verzeihung... Sieh nicht her... Ich bin ein abgelagerter Mann ... Aber...

PROKOP

Mir fehlt etwas in der Hand...

TSCHAPEK

Nimm!

Er gibt ihm sein Schwert

STEPANEK

starr

Bruder Prokop... Ein Schwert!

DIE BRÜDER

die nach und nach die ganze Stube erfüllen

Prokop... Ein Schwert...

HOSTINSKY, STEPANEK UND DIE BRÜDER

Das erstemal...

PROKOP

Das erstemal.

Draußen und drinnen Gesang: „Die Ihr Gottes heilige Streiter“. Dann Trommeln

ZWISCHENSPIEL AUF DER STRASSE
ZWISCHEN BÖHMISCH-BROD UND KOLIN

*Gesang, Trommelschlag, Geschützdonner verlieren sich
nach und nach. — Lange Stille*

*Ein Zug von Verwundeten in blutigen Notverbänden
schleicht vorüber
Stöhnendes Gesumm*

FÜNFTES BILD

PROKOPS HAUS — DIE STUBE

Prokop, von Tschapek gestützt, tritt ein

PROKOP

Wer ist das tote Weib im Hof?

TSCHAPEK

Ich hab Boschka, die Magd, erkannt.

PROKOP

Sieh nach der Mutter, Tschapek... Sei leise...

Tschapek auf Fußspitzen in den Oberstock

... Sie haben Brandfackeln ins Haus geschleudert...

Er stößt mit dem Fuß eine Brandfackel zur Seite

TSCHAPEK

Kaum zu glauben... Die Mutter atmet tief und ruhig... Zum letztenmal, Prokop. Ich treib einen Wagen für Dich auf, wenn Du nicht mehr weiter kannst... Komm mit nach Kolin... Die Stadt ist noch treu...

PROKOP

Nein, Tschapek... Geh Du allein nach Kolin...
Ich bin zu Haus...

TSCHAPEK

Prokop... Wies auch geworden ist... Für Gutes
und Schlimmes, hab Dank...

ab

PROKOP

*macht einige unentschiedene Schritte gegen die Stiege.
Sehr leise*

Mutter...

JULIAN

tritt ein

Priester Prokop...

PROKOP

Angelo?... Ja... Es ist an der Zeit...

JULIAN

Einen Tag und eine Nacht lang such ich Dich...
Auf der Walstatt von Lipan... In verbrannten
Städten und Dörfern...

PROKOP

Holst Du Dir meinen Kopf?

JULIAN

Prokop... Es war nicht mein Krieg und ich hab
ihn verflucht... Nun komm ich zu Dir mit dem-
selben Willen wie einst... ich ruf Dich mit der
gleichen Stimme wie immer... Erlaub, daß ich
Dich vor den zornigen Rächern schütze... Teil
mit mir meine Wohnung!

PROKOP

Dank Dir, Angelo, daß Du gekommen bist... Du bringst mir neue Kraft...

JULIAN

Heil uns beiden! Trümmer und Irrtum sind nun fortgeschwemmt zwischen uns.

PROKOP

Wie Du Dich irrst, Angelo! Nie war der Abgrund größer. Mich hat die Schwachheit übermannt und die Toten zogen ein in mich mit ihren Gedanken. Jetzt aber hab ich die Toten begraben. Ich bin wieder gesund. Siehst Du nicht, wie gesund ich bin, Angelo? Von unten steigt die rote Gewißheit empor in den Gliedern. Ich bin ein Knabe wieder und unbeirrt. Hörst Du, Angelo? Mein Kampf war gut, unser Kampf war gut, und der gute Kampf, er geht weiter...

JULIAN

Widersprich nur Deinen Augen! Aus ihnen weint Licht und Gott...

PROKOP

nicht laut, fast gepreßt

Gott hin, Gott her! Wahrheit? Gerechtigkeit? Alles nur Worte der Kampflist! Hier, hier! Weichliche Stellen überall, Fallen des Untergangs. Aber es kommen die Harten bald, die über ihr Gewissen nicht stolpern...

schärfer, aber nicht lauter

Hört mich! Hört mich! Von vorn beginnen! Das Ganze noch einmal! Heraus aus den Keuschen! Hervor aus den Höfen! Die Flegel geschultert! Die Äxte geschwungen! Zertrümmert den Gott und zerdrescht diese Erde, die den Reichen und Glücklichen nur gehört!... Was ist eine verlorne Schlacht? Der Krieg geht weiter... Das ganze noch einmal...

JULIAN

Und sagst Du tausendmal Blut und Krieg, sag ich zehntausendmal Geist und Friede!

PROKOP

Friede? Friede!?? Hahaha... Hooh...

Sein Gelächter geht in einen furchtbaren Wehlaut über

JULIAN

Um Christi willen... Du bist verwundet... Du verblutest... Warum hast Du nichts gesagt... Dein Leib ist zerfetzt.

fängt den Sinkenden auf

... Prokop, vergiß die Welt... Denk an Dich... Ein Priester hört Dich... Beichte... Damit ich Dich leicht und frei hinüber entlasse...

PROKOP

Nein!

JULIAN

nestelt das Crucifix von seiner Brust los

Küß das Kreuz...

PROKOP

Fort, goldener Christus...

JULIAN

Weisest Du jeden Dienst zurück...

PROKOP

sich aufrichtend

Nein, Bruder... In der Küche... Auf dem Bord...
Ich verbrenn... Dort hebt die Mutter einen Milch-
krug auf...

JULIAN

läuft in die Küche und bringt den Milchkrug

PROKOP

Julian...

Er trinkt gierig, setzt ab und stürzt tot zusammen

*Lärm. Rosenberg, Sternberg, Neuhaus dringen
in die Stube. Hinter ihnen Bewaffnete mit Fackeln*

STERNBERG

Will mir den Burschen von vorn anschaun...

ROSENBERG

Prokop...

Julian macht ein Zeichen. Es wird still

MUTTER

oben auf der Stiege

Boschka!... Was ist das wieder für ein Lärm...
Die ganze Nacht... Werden diese Mannsleute nie

mehr Ruh geben... Boschka... Wo bist Du, Mädcl
... Stell das Wasser auf...

Immer mehr Bewaffnete mit Fackeln

... Die Sonne brennt ja schon in die Stube...

JULIAN

Mutter...

MUTTER

Die Stimm kenn ich nicht...

Sie tastet sich vor bis zum Tisch

JULIAN

Mutter... Seht Ihr nicht Euren Sohn?

MUTTER

am Tisch festgekrampft

Nein...

ENDE

